Mittwoch, den 21. Oktober 1936

Nr. 289 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Madrid erwartet den Angriff.

Die Befestigungsarbeiten in und um Madrid beendet.

Madrid, 20. Oktober. Die Arbeiten an der Befestigung der spanischen Hauptstadt sind bereits beendet. Gestern besichtigte Ministerpräsident Caballero, der zugleich Oberbefehlshaber der Regierungstruppen ist, die Befestigungsanlagen rund um Madrid. In der Stadt wurden an verschiedenen Straßenkreuzungen und auf freien Plätzen Betongräben und Maschinengewehrnester errichtet. Außerdem sind auch zahlreiche Häuser für den Abwehrkampf eingerichtet worden, indem dort günstige Plätze für die Aufstellung von Maschinengewehren ausfindig gemacht bzw. eingerichtet und Stellen für die Legung von Minen vorbereitet wurden.

Paris, 20. Oktober. Wie hier aus Madrid berichtet wird, wurden in Madrid 1000 Frauen von Führern der Aufständischen festgenommen, die in zwei speziell geräumten Häusern untergebracht wurden.

Paris, 20. Oktober. Wie seitens der spanischen Aufständischen berichtet wird, sind diese heute in das vor Madrid gelegene Städtchen Illescas eingerückt. Die telephonische Verbindung mit Madrid besteht noch. Der Führer der Aufständischen setzte sich mit dem Ministerpräsidenten Caballero in Verbindung und teilte ihm die Einnahme von Illescas mit. Bei Torrijon de la Calzada, etwa 25 Kilometer vor Madrid, versuchen die Regierungstruppen den Vormarsch der Nationalisten aufzuhalten. Sie versuchen hier, die Verbindung mit dem Frontabschnitt bei Navalcarnero aufrechtzuerhalten, damit sie nicht abgeschnitten werden.

Innenminister verteidigt Madrid.

Wie aus Madrid bekannt wird, wurde Innenminister Poza zum obersten Leiter der Verteidigung Madrids ernannt.

Nach der Entsetzung von Oviedo.

Oviedo, 20. Oktober. Der Havas-Berichterstatter meldet: Es war Samstag, 20 Uhr 30, als General Aranda beim Nordbahnhof in der Deuria-Straße den Obersten Martin Alonzo umarmte. Diese Begegnung bedeutet das Ende der Belagerung von Oviedo, die drei Monate gedauert hat. Die Stadt wurde während der Belagerung täglich bombardiert. Die Schäden an den Kunstdenkmälern sind unermeßlich. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Nach Berichten des Kommandos der Garnison fielen mehr als 1000 Mann. Die Mehrzahl der Offiziere ist gefallen. Aus den Reihen der Offiziere fielen fünf höhere und 35 niedere Offiziere. Die Zivilbevölkerung war fast ohne Nahrungsmittel. Jetzt, da sich Oviedo ganz in der Hand der Aufständischen befindet, wurden der Bevölkerung sofort 40 Lastautos mit Nahrungsmitteln gesandt. Die Eroberung der Stadt spielte sich unter schrecklichen Kampfszenen ab. Vier Tage hindurch wechselten Angriff und Gegenangriff ohne Unterlaß. Der entscheidende Sturm begann erst am 16. Oktober, da die Regierungstruppen einen Gegenangriff unternahmen, der sie einige tausend Tote kostete. Als am 17. der Morgen graute, begann nach kurzer Artillerievorbereitung der Angriff gegen die feindlichen Schützengräben. Das erste Angriffsziel wurde um 11 Uhr 30 erreicht. Es war der Berg Naranto. Das zweite Ziel, die Ueberquerung über den Nora-Fluß erfolgte um 15 Uhr. Von diesem Augenblick an verließen die Gegner überstürzt die Gräben und wichen in der Richtung nach Gijon und Aviles. Der letzte Kampf fand in der Nähe des Hauptbahnhofs statt. In den Nachmittagsstunden drangen die regulären Truppen der Aufständischen in die einzelnen Vorstädte ein.

Spanien protestiert

gegen die Verletzung des Nichteinmischungsabkommens.

London, 20. Oktober. Wie Reuter berichtet, hat der spanische Botschafter in London heute im Foreign Office eine Protestnote gegen die Verletzung des Nichteinmischungsabkommens niedergelegt. In der Note wird u. a. darauf hingewiesen, daß am 15. Oktober im Hafen von Cadix 100 Flammenwerfer italienischer Herkunft und am 17. Oktober in Algeciras von einem deutschen Schiff Kriegsmaterial, wahrscheinlich Luftabwehrgeschütze, ausgeladen wurden.

Um die Befreiung der Geiseln.

Ein Vermittlungsschritt der britischen Regierung.

London, 20. Oktober. Die britische Regierung hat bekanntgegeben, sie habe sich entschlossen, eine Aktion für den Austausch der im Zusammenhang mit dem spanischen Bürgerkrieg von beiden Seiten festgehaltenen Geiseln zu unternehmen. Die britische Regierung sei bereit, ihre guten Dienste beiden Parteien in vollem Umfange zur Verfügung zu stellen. Sie sei auch bereit, die britische Flotte zur Verfügung zu halten, falls Transporte erforderlich werden sollten.

Der Geschäftsträger ist angewiesen worden, eine entsprechende Mitteilung an die Madrider Regierung zu leiten und auf eine baldige Antwort zu drängen. Ein gleiches Telegramm ist an den britischen Botschafter gerichtet worden, der sich zur Zeit in Hendaye befindet, mit dem Auftrag, bei den „lokalen Behörden“, das heißt also bei den Aufständischen, im gleichen Sinne vorstellig zu werden.

Unterstützung der spanischen Freiheitskämpfer.

Der Ausschuß der französischen Volksfront, der zur Unterstützung der spanischen Republikaner gebildet wurde, teilt mit, daß seine gemeinsam mit dem allgewerkschaftlichen Arbeitsverband veranstaltete Sammlung 5 624 000 Franks gebracht habe. In den letzten Tagen wurde ein Dampfer entsandt, der Lebensmittel und Kleider an Bord hatte und innerhalb der nächsten 14 Tage würden zwei weitere Dampferladungen expediert werden.

Sozialistischer Wahlsieg in Norwegen.

Oslo, 20. Oktober. In Norwegen fanden Wahlen zum Storting-Parlament statt.

Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen ist damit zu rechnen, daß grundlegende Veränderungen in der Zusammensetzung des norwegischen Parlaments nicht eintreten werden. Ein abschließendes Ergebnis ist nicht vor Mittwoch vormittag zu erwarten.

Es dürften die Sozialdemokraten, die die größte Partei sind, 2 neue Sitze gewonnen haben. Die Konservativen haben auch einen Gewinn zu verzeichnen, während die Agrarier und die Liberalen verloren haben.

Oslo, 20. Oktober. Die Zusammensetzung des Storthing wird sich nach dem letzten Wahlergebnis wahrscheinlich wie folgt darstellen: Arbeiterpartei wahrscheinlich 70 oder 71 Sitze (bisher 69), **Konservative** 36 (30), Liberale 23 (24), Agrarpartei 18 (23), kleinere Gruppen zwei oder drei Sitze **gegenüber** vier Sitzen bisher.

Oberschlesische Bergarbeiterdelegation beim Fürsorgeminister.

Gestern wurde, wie angekündigt, **die Delegation** der oberschlesischen Bergarbeiterverbände, bestehend aus den Verbandsvertretern Stanczyk, **Kapuscinski und Kot** vom Minister für soziale Fürsorge empfangen. Die Delegierten unterbreiteten dem Minister verschiedene Forderungen, darunter vor allem die Forderung **über die Verkürzung** der Arbeitszeit.

General Rydz-Smigly wird Marschall.

Wie der sonst gut informierte Warschauer „Kurjer Czerwony“ meldet, soll der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, am Unabhängigkeitstage, dem 11. November, vom Staatspräsidenten zum Marschall Polens ernannt werden.

Polnisch-deutsches Wirtschaftsabkommen verlängert.

Am Montag kam in Warschau eine polnisch-deutsche Vereinbarung über die Verlängerung des Wirtschaftsabkommens zwischen Polen und Deutschland bis zum 31. Dezember 1936 zustande. Die Vereinbarung ist polnischerseits vom Unterstaatssekretär Szembek und von deutscher Seite vom Botschafter von Moltke unterzeichnet worden.

Botschafter Raczynski bei Eden.

London, 20. Oktober. Der polnische Botschafter in London, Raczynski, stattete heute dem Außenminister Eden eine Visite ab. Beide Diplomaten hatten eine längere Unterredung über Fragen, die Polen und Großbritannien interessieren.

Der Terror in Danzig.

Nun auch der sozialistische Eisenbahn- und Hafenarbeiter-Verband aufgelöst.

Danzig, 20. Oktober. Heute erschienen im Lokal des sozialdemokratischen Eisenbahn- und Hafenarbeiter-Verbandes Beamte der politischen Polizei und erklärten, daß der Verband als „marxistische“ Organisation geschlossen werde. Sie verluden sämtliche Akten und die Kartothek des Verbandes und fuhren davon. Der Vorsitzende des Verbandes, Kaiser, wurde verhaftet.

Außerdem wurde in Zoppot der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, Matschos, unter der Anklage der Verbreitung „unwahrer“ Behauptungen über die Tätigkeit des Danziger Senats verhaftet.

Gegen die Hitlerianer.

Bemerkenswerte Kundgebung von Reserveoffizieren.

Der Verband der Reserveoffiziere in Bromberg hat folgenden Beschluß gefaßt:

„In den letzten Monaten ist bemerkt worden, daß auf der uralten polnischen Erde, die durch schwere Opfer aus der Knechtschaft befreit wurde, der Rest der Deutschen, der bei uns zu Gast geblieben ist, übermütig das Haupt erhebt und mit außerordentlicher organisatorischer Regsamkeit das deutsche Element und die Reihen unzufriedener Polen sammelt. Ausdruck des Wachsens einer uns feindlichen Kraft sind die sich auf den Straßen, in den Schulen und Aemtern immer zahlreicher zeigenden Hitler-Uniformen, welche deutlich die konzentrierte Tätigkeit der uns feindlichen Kräfte symbolisieren. Wir bemerken, daß zur Zeit der Aufrüstung der materiellen und moralischen Kräfte der polnischen Nation die Hitler-Bewegung in Polen rücksichtslos einzudämmen ist und daß die politischen Uniformen, welche die patriotischen Gefühle der Polen beleidigen, aus dem öffentlichen Anblick zu entfernen sind.

In Erwägung dieses beschließen wir einstimmig, eine Aktion zwecks Ausrottung der Auswüchse des deutschen Hochmuts zu unternehmen und bitten die Behörden und die Volksgemeinschaft um Unterstützung.“

Aehnliches sagte vor kurzem auch der Thorner Korpskommandeur General Thommee auf der Tagung der Reserve-Unteroffiziere in Inowroclaw, wobei er erklärte, daß „die deutschen Aftermieter immer kühner ihr Haupt erheben“.

Schwere Kämpfe in Abessinien.

Die Italiener müssen im „eroberten" Abessinien um jeden Fußbreit Boden kämpfen

Rom, 20. Oktober. Wie aus Addis Abeba berichtet wird, hat die im Südwesten Abessiniens tätige Abteilung des Generals Geloso den Gebirgsort Giabassere erobert. Der Kampf, der sich hier zwischen der italienischen Abteilung und den Truppen des Dedjak Abai abspielte, dauerte 6 Stunden und war sehr erbittert. Es wurde vielfach mit blanker Waffe gekämpft. Der Dedjak Abai ist bei diesen Kämpfen gefallen. Die Italiener mußten um jeden Fußbreit Boden kämpfen. Zum Siege der Italiener haben vor allem Flugzeuge beigetragen, die die Abessinier aus der Luft angriffen und ihnen den Rückzug abschnitten. Gegen den Angriff aus der Luft erwiesen sich die Abessinier machtlos.

Mit goldenen Kugeln.

Wie Abessinien unterminiert wurde.

Der schnelle Sieg Mussolinis in Abessinien bedeutete für die Welt eine Ueberraschung. Es war mit anderen Kampfzeiten und Schwierigkeiten gerechnet worden. Die Geheimnisse des abessinischen Feldzuges, und vielleicht die wesentlichsten, werden jetzt wenige Monate nach der Einnahme von AddisAbeba von einem der Hauptakteure veröffentlicht. Der italienische Marschall de Bono, der zu Kriegsbeginn der Generalissimus der italienischen Truppen war, bis ihn Mussolini zurückrief, weil es ihm zu langsam ging, hat ein Buch veröffentlicht, in dem ganz offenherzige Geständnisse gemacht werden. Wir erfahren jetzt von de Bono, daß auch in diesem Krieg mit goldenen Kugeln geschossen wurde.

Viele Monate vor Kriegsausbruch wurde, so erzählt der Herr Marschall ganz offenherzig, bei der italienischen Gesandtschaft in Addis Abeba ein Sonderdezernat für Bestechung geschaffen. Ein Offizier der Bergsalieri namens Ruggero war sein Leiter, wobei man nicht erfährt, welche hohen Verdienste er besaß, um gerade für diesen Posten prädestiniert zu sein. Er hat mit Geld nicht gespart, die Häuptlinge gegen den Negus aufgeputscht und das Land in geschickter Weise unterminiert.

Es ist das ewig alte Mittel der Kolonialkriege, nicht nur Soldaten aufzubieten, sondern auch die Herrschaft der Eingeborenenkönige von innen her zu sprengen. Mussolini scheint, das geht aus de Bonos Memoiren hervor, geglaubt zu haben, eine italienische Mobilmachung würde genügen, um die Unterwerfung des abessinischen Kaisers herbeizuführen. Darin hat er sich getäuscht, in der Wirksamkeit des Goldes dagegen kaum, denn noch immer stürmt der mit Gold beladene Esel die stärksten Festungen.

Abrechnung mit Hitlers „Mein Kampf"

Aus der Rede Thorez' in Straßburg.

Aus der Rede, die der französische Kommunistenführer Maurice Thorez in Straßburg hielt, und die zu der deutschen Entrüstungskampagne den Vorwand gab und sogar zu einem Protestschritt führte, veröffentlichen wir den auf Deutschland bezüglichen Teil im Wortlaut nach dem Abdruck in der „Humanite":

„Niemand kann Deutschlands Kriegsvorbereitungen ableugnen. Hitler hat in seiner letzten Rede — ihr habt sie gelesen, ihr habt davon gehört — proklamiert, daß die Demokratie nur eine Lüge sei, daß er die Demokratie hasse.

Wir Kommunisten haben umsomehr das Recht, gegen die Gefahren zu protestieren, die man unser Volk laufen läßt, weil wir nie aufgehört haben, unsere Zuneigung zum deutschen Volke zu bekunden. Mit Gefahr für unsere eigene persönliche Freiheit haben wir 1923 unsere brüderlichen Gefühle für das deutsche Volk bekräftigt. Wir wissen nur zu gut, was das deutsche Volk für den Fortschritt der Menschheit geleistet hat. Wir kennen und ehren seine Denker, seine Gelehrten, seine Schriftsteller: einen Gutenberg, der hier in Straßburg die Buchdruck-Kunst erfand; einen Thomas Münzer, der 1525 die Mühlhäuer Republik begründete; einen Goethe, der die Freiwilligen von Valmy bewunderte; einen Schiller, den Verfasser des „Wilhelm Tell"; einen Heine, Freund Frankreichs, der seinen letzten Schlaf dort auf dem kleinen Montmartre-Friedhof schläft; einen Marx und Engels, Begründer unserer Theorie, des wissenschaftlichen Sozialismus; einen Bebel und einen Liebknecht; einen Einstein, jenen großen Gelehrten, der seiner deutschen Staatsangehörigkeit beraubt wurde; einen Thälmann, proletarischen Kämpfer, bedroht vom Henkersbeil. Wir jungen Franzosen, die gebebt haben über den Seiten von Romain Rolland, wir bewahren Oliviers Liebe für den unsterblichen Jean-Christophe im Herzen, wir strecken weiter unsere Hand dem deutschen Volke entgegen, um gemeinsam für den Frieden in der Welt zu arbeiten.

Aber Hitler ist „Mein Kampf".

Vor mir liegt die Original-Ausgabe von 1935, mit einer Auflage von zwei Millionen Stück. Ich lese auf Seite 699 — entschuldigt bitte die Mängel meiner deutschen Aussprache: „Denn darüber muß man sich vollständig klar werden: der unerbittliche Todfeind des deutschen Volkes ist und bleibt Frankreich —" und Hitler fährt fort: „ . . . Ganz gleich, wer in Frankreich regierte oder regieren wird, ob Bourbonen oder Jakobiner, Napoleoniden oder Bürgerliche, Demokraten, Klerikale, Republikaner oder rote Bolschewisten. Der Todfeind ist und bleibt Frankreich." Diese Versicherung findet sich noch einmal auf Seite 704. In drei Sätzen drei Versicherungen: Todfeind, fürchterlichster Feind, Erbfeind. Allerdings sucht auf dieser Seite Hitler einen Vorwand vorzubringen: das sei, weil unser Volk „zunehmend vernegere, und durch die Unterstützung der Juden die weiße Rasse in Europa gefährde." Weiter, auf Seite 730, behauptet Hitler, in unserem Lande mache das Eindringen der Neger so rasche Fortschritte, daß man tatsächlich von der Entstehung eines afrikanischen Staatsgebildes auf europäischem Boden sprechen könnte. Aber wir können die Würde unseres Volkes nicht beschimpfen lassen, dieses Volkes, daß in seiner ruhmreichen Vergangenheit soviel Beweise seines Eifers für die Sache des Friedens und der Freiheit zu geben wußte.

Hitler schreibt auf Seite 757: „Der Todfeind unseres Volkes ist Frankreich . . . Kein Schritt, kein Verzicht soll uns unmöglich erscheinen, wenn wir die Möglichkeit haben, schließlich unseren wütendsten Feind niederzuschlagen."

Auf Seite 765 schreibt Hitler: „Ein zweiter Krieg wird kommen . . . Man muß im voraus Frankreich so gut isolieren, daß dieser zweite Krieg nicht wieder ein Kampf Deutschlands gegen die ganze Welt ist, sondern eine Verteidigung Deutschlands gegen das den Weltfrieden störende Frankreich."

Hitler schreibt auf Seite 765: „Ich bin fest davon überzeugt, daß dieser zweite Fall einmal so oder so kommen muß und kommen wird." Und auf Seite 766 schreibt Hitler: „Allerdings unter der Voraussetzung, daß Deutschland in der Vernichtung Frankreichs wirklich nur ein Mittel sieht, um danach unserem Volke an anderer Stelle die mögliche Ausdehnung geben zu können."

Muß es diese Ausdehnung auf Kosten unseres Volkes erlangen? Und um den Preis eines schrecklichen Krieges?

Das ist es, was die Elsässer kennen lernen zu lassen ich das Recht und die Pflicht hatte. Das ist es, was man kennen muß, um die Kampagnen richtig beurteilen zu können, die den Vernichtungskrieg gegen Frankreich vorbereiten. Umso mehr ist es das, als die Uebersetzung dieses Buches ins Französische untersagt worden ist, auf Verlangen Hitlers, der dazu vor französischen Richtern einen Prozeß angestrengt und gewonnen hat.

Indessen, wir wollen uns sogar mit Hitler verständigen. Aber wir wollen uns mit ihm im Rahmen des Völkerbundes aussprechen. Berlin jedoch will nicht zugeben, daß der Frieden unteilbar und die Sicherheit kollektiv ist. Man will ungestraft den Angriff auf jeden beliebigen Punkt Europas entfesseln können. Aber das tragische Beispiel von 1914 zeigt, daß, wenn unglücklicherweise der Krieg irgendwo ausbricht, ganz Europa in den Krieg gestürzt und damit die ganze Welt in die Katastrophe geschleudert werden würde.

Thorez ins Konzentrationslager — fordert Rosenberg.

Berlin, 20. Oktober. Alfred Rosenberg hielt in Saarbrücken zum Abschluß der sogenannten „Kulturwoche" eine Rede, in der er einleitend unter Anspielung auf die belgische Neutralitätserklärung heftig gegen den französisch-russischen Pakt polemisierte. Der Hauptteil der Ausführungen Rosenbergs brachte neue Ausfälle gegen die bekannte Rede des kommunistischen Abgeordneten Thorez in Straßburg. Rosenberg erklärte:

„In den deutschen Konzentrationslagern sind die Verräter am deutschen Wesen, die unverbesserlichen Verbrecher und diejenigen eingesperrt, die für einige Franks oder Rubel zum Verrat deutscher Lebensinteressen bereit sind. Wenn Herr Thorez diese Leute als seine Verbündeten ansieht, so sind wir mit ihm ganz einig, denn wir kennen den Charakter der kommunistischen Führer. Zum Heile Frankreichs aber könnten wir nur wünschen, daß die Thorez und Konsorten, ebenso wie die anderen Verbrecher oder Halbverbrecher, in französische Konzentrationslager verbannt würden."

Antworten zur 5-Mächtekonferenz.

London, 20. Oktober. Im englischen Außenamt wurde am Dienstag bestätigt, daß dem englischen Botschafter in Rom, Sir Eryk Drummond, die Antwort der italienischen Regierung auf die englische Note hinsichtlich einer neuen 5-Mächte-Konferenz überreicht worden ist. Die Note werde auf dem Luftwege nach London gebracht und hier übersetzt und geprüft werden. Ueber ihren Inhalt könne daher im Augenblick noch nichts mitgeteilt werden.

Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß nunmehr Frankreich, Deutschland und Italien ihre Antworten erteilt haben und daß nur noch die Antwort Belgiens ausstehe. Wann die belgische Antwort zu erwarten sei, stehe noch nicht fest. Es wird jedoch hervorgehoben, daß eine solche Antwort keineswegs durch die Erklärung König Leopolds überflüssig geworden sei. Sobald sie vorliege, würden die vier Antworten gemeinsam geprüft werden. Erst dann werde sich England über seine Stellungnahme schlüssig werden.

Die Rede des belgischen Königs.

Sozialistische Schlußfolgerungen.

Brüssel, 20. Oktober. Das Präsidium des Generalrats der Sozialistischen Partei Belgiens trat Sonnabend nachmittag in Brüssel zusammen und formulierte folgende Schlußfolgerungen aus der Rede des Königs Leopold:

1. Ein Ausscheiden Belgiens aus dem Völkerbund kommt nicht in Frage.
2. Das bedeutet Treue Belgiens zur kollektiven Sicherheit.
3. Alle gegenwärtigen Verpflichtungen Belgiens bleiben bestehen.
4. Nichts läßt die Annahme zu, daß die belgische Regierung die Anlage von Befestigungen an den nichtbedrohten Grenzen beabsichtigt hat.

Nach dem Terror – wirtschaftlicher Boykott

Die neue Kampfesmethode der Araber.

Jerusalem, 20. Oktober. Nach der Einstellung der Terroraktion durch die Araber, die zum großen Teil gegen die britischen Behörden gerichtet war, hat jetzt eine scharfe wirtschaftliche Boykottaktion der Araber gegen die Juden eingesetzt. In Jerusalem wurden neben jüdischen Geschäften arabische Wachen aufgestellt, die Araber vom Einkauf in diesen Geschäften zurückhalten. Auch werden arabische Kaufleute, die ihre Einkäufe in jüdischen Großhandlungen tätigen, verfolgt.

Die religiösen Unruhen in Bombay unterdrückt.

Scharfe Maßnahmen der britischen Behörden.

London, 20. Oktober. Dem rücksichtslosen Durchgreifen der Bombayer Polizei ist es gelungen, die religiösen Unruhen völlig niederzuschlagen. Ueber die Maßnahmen der Polizei berichtet Reuter, daß diese ganze Stadtviertel abgeriegelt und Hunderte von Personen verhaftet habe. Sie lasse durch die gefährdeten Stadtteile morgens und abends **schwerbewaffnete Militärstreifen und Panzerwagen** patrouillieren. Die englischen Behörden sind daher der Ansicht, daß Ruhe und Ordnung in Bombay wiederhergestellt sei und daß nunmehr keine weiteren Gefahren bestünden. Ein Teil der Läden hat wieder geöffnet, ebenso haben die Bauarbeiter ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Eine amtliche Mitteilung der Polizei besagt, daß bei den Unruhen insgesamt **58 Personen getötet und mehr als 500 verletzt** worden seien. An 60 an den Unruhen beteiligten Indern wurde die Verurteilung zur Auspeitschung vollstreckt.

Reaktionäre Bauernkundgebung in Paris

Paris, 20. Oktober. In der Pariser Großmarkthalle veranstalteten der Bauernführer Dorgeres und seine Anhänger eine Kundgebung, bei der es zu schweren Zusammenstößen kam. Dorgeres und 112 Bauern wurden vorübergehend in Haft genommen. Die Strafprotokolle gegen Dorgeres und seine Anhänger sind vom Untersuchungsrichter unterzeichnet worden.

Eisenbahnerinnen stürmen Eisenbahnzug

Neuyork, 20. Oktober. Wie aus Minden im Staate Louisiana gemeldet wird, überfielen mehrere hundert streikende Eisenbahnarbeiterinnen einen auf dem dortigen Bahnhof zur Wasseraufnahme haltenden Schnellzug der Strecke New Orleans—Shreveport und mißhandelten den Lokomotivführer, den Heizer und den Schaffner des Zuges. Dem Bahnhofsvorstand, der diesen Ausschreitungen Einhalt gebieten wollte, wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Schließlich wurde das gesamte Zugpersonal von den Frauen in den naheliegenden Wald gejagt und die Fahrgäste des Zuges wurden zum Aussteigen gezwungen.

Im Verlaufe ihres schon seit 3 Wochen andauernden Streikes haben die streikenden Arbeiterinnen bereits drei Züge gestürmt und eine Eisenbahnbrücke niedergebrannt.

Lodzer Tageschronik.

Ausbreitung des Lohnabkommens in der Trikotindustrie.

Seinerzeit wurde in der sogenannten organisierten Trikotindustrie ein Lohnabkommen geschlossen, dessen Dauer aber dadurch bedingt war, daß auch die nichtorganisierten Unternehmer dem Abkommen beitreten. Die diesbezüglichen Bemühungen wurden vom Arbeitsinspektorat geführt. Nunmehr ist das Abkommen von 36 nichtorganisierten Trikotfabrikanten unterzeichnet worden. Damit ist die Lohnfrage in der gesamten Trikotindustrie geregelt und das früher unterzeichnete Abkommen besteht weiter.

Arbeiter von Ejtingon fordern 12 000 Zloty Nachzahlung

In der Fabrik von Ejtingon, Dowborczykow 30, sind die Arbeiter mit der Forderung hervorgetreten, ihnen den Lohn für das Putzen der Maschinen nachzuzahlen. Die Gesamtforderung der Arbeiter beläuft sich auf 12 000 Zloty. Zweimal war in dieser Angelegenheit bereits eine Konferenz im Arbeitsinspektorat angesetzt, doch kam es bisher noch zu keinen Verhandlungen. Der Arbeitsinspektor hat die nächste Konferenz für den 24. Oktober festgesetzt.

—

Vorübergehende Inhaftierung eines jugendlichen Bundisten.

Am vergangenen Sonnabend ist der Sohn des bekannten Lodzer Führers des Bund, Motel Zelmanowicz, verhaftet worden. Der Verhaftete ist führendes Mitglied der Jugendorganisation „Zukunft". Nach dreitägiger Untersuchungshaft wurde Zelmanowicz am Dienstag aus der Haft entlassen. Der Grund seiner Verhaftung ist unbekannt. (p)

—

Uebernahme eines neuen Schulgebäudes.

Gestern wurde ein neues Schulgebäude in der Poprzeczna 11, das für Schulzwecke speziell hergerichtet und von der Stadtverwaltung gemietet wurde, feierlich übernommen. Der Feier wohnten Vertreter der Stadtverwaltung und des Schulinspektorats bei. In dem Gebäude, das 7 Klassenräume, einen Turnsaal sowie alle erforderlichen Nebenräume umfaßt, wird die Schule für geistig zurückgebliebene Kinder, die sich bisher im Hause Rzgowska 76 befand, untergebracht werden.

Die Haus- und Treppenflure entsprechend beleuchten.

Es wurde festgestellt, daß viele Hausbesitzer aus Sparsamkeitsgründen die Beleuchtungskörper in den Haus- und Treppenfluren erst längere Zeit nach Eintreten der Dunkelheit anzünden bezw. diese nur ungenügend beleuchten. Im Zusammenhang damit haben die Verwaltungsbehörden den Polizeistellen Anweisung gegeben, entsprechend der Verordnung des Herrn Wojewoden darüber zu wachen, daß die Torwege, Haus- und Treppenflure in den Häusern, Aborte usw. mit dem Eintritt der Dunkelheit bis 23 Uhr, d. h. bis zur Schließung der Torwege in genügendem Maße beleuchtet sind. Zuwiderhandlungen sind zu bestrafen.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U und W beginnen, ferner diejenigen aus dem 10. Kommissariat mit den Buchstaben A bis F.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Einbruch in ein Pelzwarengeschäft.

Gestern nachmittag drangen Diebe, nachdem sie von einem jüdischen Betsaal aus ein Loch durch die Mauer geschlagen hatten, in das Pelzwarengeschäft von Szwarcman, Plac Wolności 3, ein. Den Einbrechern fielen verschiedene Felle und Pelzwaren im Werte von 7000 Zloty in die Hände. Sie konnten mit ihrer Beute unbehelligt entkommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ein Wüstling in Haft genommen.

Das Dienstmädchen G. K., 23 Jahre alt, meldete der Polizei, daß es von seinem Arbeitgeber, dem Sattler Jan Kurela, Rzgowska 17, vergewaltigt worden sei. Als außer den beiden niemand zu Hause war, schloß Kurela die Tür ab und tat dem Mädchen Gewalt an, da es sich ihm freiwillig nicht ergeben wollte. Der Wüstling wurde festgenommen.

Zwei Frauen unternehmen Selbstmordversuch.

In der Wohnung ihrer Eltern im Hause Kujawska 4 unternahm die 22jährige Stefania Bednarek einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Das lebensmüde Mädchen wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt. Liebeskummer ist die Ursache.— Gleichfalls aus Liebeskummer unternahm die Wladyslawa Ramusiak, Rysowniczа 47, einen Selbstmordversuch, indem sie Karbol trank. Die Rettungsbereitschaft überführte sie ins Radogoszczer Krankenhaus

Scharfe Preiskontrolle durch die Stadtstarostei.

Anordnungen gegen den Preiswucher.

Im Zusammenhang mit der Aktion zur Verhütung einer Panik bezüglich der Preise für Artikel des ersten Bedarfs bringt die Stadtstarostei durch unsere Vermittlung zur öffentlichen Kenntnis, daß in allen Geschäften und Verkaufsläden Preislisten ausgehängt werden müssen, wobei die Preise in einer vollen Maßeinheit, d. h. für ein ganzes Kilo oder einen Liter angegeben sein muß. Diese angegebenen Preise müssen den verpflichtenden Preisen entsprechen.

Im Zusammenhang damit hat die gesamte Lodzer Polizei gestern Instruktionen über eine in den Läden durchzuführenden Preiskontrolle erhalten. Mit der Kontrolle wurde bereits gestern begonnen, wobei nicht nur die Preise für Nahrungsmittel, sondern auch für Kohle, Woll- und Baumwollwaren, Kolonialwaren usw. geprüft werden. In Fällen, daß höhere Preise als die amtlich festgesetzten oder die üblichen Marktpreise gefordert werden, wird gegen den betreffenden Ladenbesitzer ein Protokoll verfaßt, worauf dieser gleich am darauffolgenden Tage sich vor dem Starosteigericht zu verantworten haben wird. Der Herr Stadtstarost hat gestern persönlich nachgeprüft, ob diese Anordnung auch überall mit der erforderlichen Energie durchgeführt wird. Diese Preiskontrolle wird für die nächste Zeit täglich geführt werden.

Welche Artikel unterliegen der Preisveröffentlichung?

Die Stadtstarostei veröffentlicht eine Liste der Waren, die als Artikel des ersten Bedarfs gelten und deren Preise veröffentlicht werden müssen: Getreide aller Art, Mehl, Gebäck aller Art, Grützen, Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchte, Butter und Eier, Fische, Fleisch, Wurst und Geflügel, inländisches Obst und Zitronen, Kolonialwaren aller Art, Speisen und Getränke (mit Ausnahme von Wein und Schnaps) in den Restaurants.

Außerdem unterliegen noch der Preisveröffentlichung: Manufakturwaren aller Art, wie Woll- und Baumwollstoffe, fertige Kleidung, Wäsche, Hüte und Mützen, Schuhwerk, Galanteriewaren; Kohle, Holz und anderes Heizmaterial; Naphtha, Brennspiritus und andere Beleuchtungsstoffe; Viehfutter; Baumaterialien aller Art, wie Ziegel, Kalk, Zement, Eisenwaren, Glas usw.; Haus-Wirtschaftsgegenstände, wie Geschirr aller Art, Messer, Gabeln, Löffel, Zwirn, Waschseife, Schuhpasta, Soda usw.; ausgefertigtes und unausgefertigtes Leder; Schulgegenstände, Papier- und Schreibwaren; Apothekerwaren, wie Verbandszeug, Desinfektionsmittel, Zahnbürsten, Zahnputzmittel, Benzin, Terpentin usw.

—

Die Mißbräuche in der Firma „Union Textile"

Der Lagerverwalter und 9 Gehilfen auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht fanden gestern die seinerzeit aufgedeckten Mißbräuche und Diebereien in der Firma „Union Textile", Wolczanska 219, ihr Nachspiel.

Der Anklageschrift zufolge stellt sich die Angelegenheit wie folgt dar: Am 12. August 1935 erfuhr der Beamte der Untersuchungspolizei Babecki, daß die Transportunternehmer Chaim David Kosowski und Jakob Bomgart mit Hilfe ihrer Fuhrleute Stanislaw Komorowski und Jan Zawadzki von einem für die Firma „Union Textile" bestimmten Transport Rohwolle mehrere Ballen Wolle gestohlen und diese an drei verschiedene Stellen untergebracht hätten. Die gestohlene Wolle wurde später an Henoch Szulc, Pomorska 35, und Srul David Warszawski, Petrikauer 17, verkauft. Angestellte Untersuchungen ergaben, daß in der Firma „Union Textile" schon seit vier Jahren systematisch gestohlen wird. Die Diebstähle wurden beim Transport der Wollballen vom Bahnhof nach der Fabrik ausgeführt, wobei die Fuhrleute, die die Ballen verschoben, mit dem Lagerverwalter der Fabrik, Felix Janiec, in Uebereinstimmung gewesen sind. Es wurde nun eine Kontrolle des unter Leitung von Janicz stehenden Wollagers durchgeführt, wobei es sich ergab, daß 36 Ballen fehlten. Janicz war hierfür verantwortlich, denn seine Aufgabe war es, alle eingegangenen Ballen zu prüfen und mit einer ihm zur Verfügung gestellten Versandliste der ausländischen Wollfirmen zu vergleichen. Die weitere Untersuchung ergab außerdem, daß als Janicz in der Zeit zwischen dem 15. Juni 1935 und 3. Juli 1935 in Urlaub war, dieser von dem Meister der Sortierungsabteilung Alfred Kiepe vertreten wurde und gerade in dieser Zeit größere Mängel im Magazin eingetreten sind.

Der Wert der auf diese Weise gestohlenen Wolle konnte nicht genau festgestellt werden, wurde daher auf 25 000 Zloty abgeschätzt.

Im Ergebnis der Untersuchung wurden alle zehn in die Affäre verwickelten Personen, und zwar der Lagerverwalter Janicz sowie Kiepe, die Expediteure Kosowski und Bomgart, deren Fuhrleute Komorowski und Zawadzki, und schließlich Idel Szmalewicz, Srul David Warszawski, Henoch Szulc und Hersz Widawski als Hehler zur Verantwortung gezogen.

Zu der gestern begonnenen Gerichtsverhandlung wurden 35 Zeugen vorgeladen. Die vom Gericht vernommenen Angeklagten leugneten sämtlich jede Schuld und erklärten, mit irgendwelchen Mißbräuchen nichts gemein zu haben. Es wurden dann noch einige Zeugen vernommen, doch konnte die Verhandlung gestern wegen der vorgerückten Zeit nicht beendet werden und wurde auf heute vertagt.

Das Schneckentempo der Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt

Vor dem Lodzer Bezirksgericht wurde jetzt wieder eine Zivilklage gegen die Lodzer Sozialversicherungsanstalt um die Zuerkennung einer Entschädigung in Höhe von 10 000 Zloty verhandelt. Die Klage wurde von einer gewissen Cecylja Bitner, wohnhaft Staro-Sikawska 10, eingebracht. Die Klägerin wurde im November 1931, als sie noch in Chojny wohnte, von Geburtswehen befallen. Man rief die Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt herbei, die aber erst, nach sage und schreibe, 10 Stunden eintraf. Und zwar rief man diese um 22.30 Uhr an, während sie erst am nächsten Tage um 8.30 Uhr früh eintraf. Nicht genug damit, blieb der Wagen der Rettungsbereitschaft wenige Meter vor dem Hause der Bitner im Schlamm stecken, und der Arzt Dr. Kluczkowa, statt das Stückchen Weges zu Fuß zu gehen, um schneller zur Kranken hinzukommen, wartete seelenruhig, bis der Wagen aus dem Schlamm gezogen wurde und fuhr erst dann mit demselben weiter. Die Kranke hatte infolge des langen Ausbleibens der ärztlichen Hilfe einen Blutsturz erlitten, wodurch ihre Gesundheit stark gelitten hatte, so daß sie heute vollkommen unfähig zur Arbeit ist. Sie klagte daher die Sozialversicherungsanstalt wegen Verschuldung der Arbeitsunfähigkeit auf die Entschädigungssumme von 10 000 Zloty. Das Gericht, das die Klage verhandelte, beschloß, Sachverständige zu berufen, die den Grad der Arbeitsunfähigkeit der Klägerin untersuchen sollen. Die Verhandlung wurde aus diesem Grunde vertagt.

Untermieter als Heiratsschwindler.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 28jährige Icek Lechowitzer wegen Heiratsschwindels zu verantworten. Der Genannte war bei einer Liskin in der Rzgowska 7 als Untermieter wohnhaft. Lechowitzer knüpfte mit der Tochter der Liskin, Chana, nähere Beziehungen an und versprach ihr schließlich die Ehe. Er lockte in der Zwischenzeit von der Chana Liskin 800 Zloty heraus, angeblich, um eine Tischlerwerkstatt, die beiden nach der Verheiratung als Erwerbsquelle dienen sollte, einzurichten. Nachdem Lechowitzer das Geld aber hatte, waren seine Gefühle zu der Chana Liskin erkaltet, und bald zog er auch aus dieser Wohnung aus. Die Betrogene erstattete bei der Polizei Anzeige. Icek Lechowitzer wurde nun wegen Heiratsschwindels zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

—

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Karlane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Skwarczynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

—

Vom Büchertisch.

Oktoberheft des „Der Kampf". Das Oktoberheft der Internationalen Revue „Der Kampf" (Prag) hat einen besonders reichen Inhalt, aus dem wir folgende Beiträge hervorheben:

Der französische Abgeordnete Jean Zyromsky, der soeben aus dem Parteivorstand der französischen sozialistischen Partei wegen der Haltung der Regierung in der Spanienfrage ausgetreten ist, schreibt über „Die Ereignisse in Spanien" und die Neutralität des Kabinetts Blum. Die soziologischen Hintergründe der „Spanischen Revolution" legt Robert Werner dar. Stefan Mahler (Wien) veröffentlicht einen „Brief an einen Kommunisten" in dem er die augenblickliche Politik der kommunistischen Partei in Europa behandelt. Otto Bauer gibt „Grundsätzliches zu den Hinrichtungen in Moskau". Gerhard Frank gibt ein Bild des eben verstorbenen Gelehrten und Sozialpolitikers Julius Tandler, des Menschen und des Sozialisten. Georg Kollmann legt die Rolle der modernen sozialistischen Dichtung in der Propaganda dar. Dazu die in jeder Nummer erscheinenden Rundschauartikel. Preis einer Nummer Schweizer Franc 0.80

Zu beziehen durch den Verlag, Prag II, Lützowa 37.

Oberschlesien.

Der Kampf gegen den Faschismus.

Am 15. und 16. Oktober nahm in zwei gutbesuchten Migliederversammlungen der DSAP in Siemianowitz und Groß-Kattowitz Genosse Kowoll zur politischen Lage in Polen Stellung und den Folgerungen, die sich aus dem sozialistischen Wahlerfolg in Lodz ergeben müssen.

Eingangs betonte Genosse Kowoll, daß die Lodzer Arbeiterschaft durch ihre Geschlossenheit im Kampf gegen den polnischen Faschismus gezeigt habe, daß man nicht erst laut nach einer „Volksfront" rufen, sondern Einheitsaktionen verwirklichen soll. Das Echo, welches die Lodzer Wahlen weit über die polnischen Landesgrenzen hinaus gefunden haben, beweist, daß der Erfolg in erster Linie dem einheitlichen Wollen des Proletariats zuzuschreiben ist. In diesem Sinne müssen wir deutsche Arbeiter insbesondere dieses einheitliche Vorgehen begrüßen, wofür ja der Bielitzer Bezirk der Partei immer ein Muster gewesen ist und wo sich gerade in den letzten Monaten ein gewaltiger Erfolg der Arbeiterschaft in gewerkschaftlicher Hinsicht gezeigt hat. Freilich werden uns freiwillig keine Zugeständnisse gemacht, aber auch wir haben nach dem beispiellosen Versagen des herrschenden Systems keine Ursach, nach dorthin Konzssionen zu machen, wie es im kommenden großen nationalen Lager Polens gefordert wird, welches die Bürger in zwei Klassen scheiden will. So wie die Sanatoren einen Bankrott mit ihrer moralischen Sanierung erzielt haben, wird es jedem anders gearteten Regierungssystem in Polen ergehen, welches nicht bereit ist, durch Neuwahlen auf demokratischer Grundlage dem Volk die Mitbestimmung im Staate zu gewährleisten Wer sich dieser Erkenntnis verschließt, ist der eigentliche Staatsfeind; dies muß immer deutlicher gesagt werden. Eine beispiellose Hetze geht gegen die spanichen Kämpfer durch die Welt ,man versucht auch die französische Volksfront in Mißkredit zu bringen, ein Zeichen mehr für die internationale Arbeiterklasse, daß sie auf dem richtigen Wege ist und daß der Fachismus alles versucht, um sie im spanischen Bürgerkrieg niederzuringen. Die spanischen Milizen kämpfen um die Freiheit Europas, um die Wiedergeburt der politischen Arbeiterbewegung in den Ländern, wo der Faschismus in den verschiedensten Formen herrscht. In diesem gewaltigen Kampf muß die Arbeiterklasse der Sturmtrupp auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet sein, damit die Saat des Sozialismus aufgeht und die Welt Frieden, Brot und Freiheit allen Menschen gewähren kann.

Den Ausführungen des Redners folgte eine ebenso rege, aber auch sehr kritische Diskussion, wobei insbesondere der sogenannte Neutralitätspakt als ein Verbrechen gegen die spanische Arbeiterklasse betrachtet wurde. In beiden Versammlungen wurde lebhafter Protest gegen die Gewaltmethoden der Danziger Nazis erhoben und den Freiheitskämpfern auf dem Boden der nicht mehr freien Stadt Danzig die größte Sympathie ausgesprochen. Versagen jetzt Polen und der Völkerbund, so darf man sich nicht wundern, wenn den Berliner Machthabern auch der Appetit auf polnische Gebiete wächst. In Gemeinschaft mit der polnischen Arbeiterklasse gilt es, alle klassenbewußten Proleten zu organisieren, um auch in Polen die Bedingungen zu schaffen, die die Arbeiter- und Bauernregierung durch unbeeinflußte Neuwahlen ans Ruder bringen soll.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Der Gießerstreik erfolgreich beendet.

Vor drei Wochen traten die Gießer des Bielitz-Bialaer Industriegebietes — es waren ihrer gegen 500 Mann — in den Streik, um den gerechten Forderungen, die von den Unternehmern abgelehnt wurden, mehr Nachdruck zu verleihen. Die Gießer wußten, daß der Kampf kein leichter sein wird, fanden doch schon vor dem Streik mehrere Verhandlungen statt, bei welchen die Unternehmer immer einen ablehnenden Standpunkt gegenüber den Forderungen der Gießer einnahmen. Der Streik war also unvermeidlich. Bei den Verhandlungen, welche während des Streikes stattfanden, wollten die Unternehmer von ihrem ablehnenden Standpunkt nicht abgehen. Sie verfolgten hierbei das Ziel, die Einigkeit der Gießer zu zerschlagen ,um diese dann noch mehr als bisher auszubeuten zu können. Sie hatten aber hier die Rechnung ohne die Gießer gemacht . Die Gießer blieben einig und wie ein Mann standen sie durch diese drei Wochen zu ihren Forderungen, um dadurch eine bessere Lebensexistenz zu erkämpfen. Alle stattgefundenen Versammlungen zeugten von einem ungebrochenen Kampfeswillen. Und das ist gut so, denn erneut wurde der Beweis geliefert ,daß nur durch Einigkeit und geschlossenes Vorgehen den Unternehmern Zugeständnisse abgerungen werden können.

Bei den letzten Verhandlungen nahm auch der Bezirksarbeitsinspektor aus Kattowitz teil und es schien bereits Donnerstag voriger Woche, daß der Konflikt beigelegt werde. Indessen kam die Sache jedoch anders. Durch einen Umstand, das heißt durch Nichteinhaltung der zugestandenen Lohnklassifizierung, konnte von einer Aufnahme der Arbeit am Montag keine Rede sein. Montag früh erschienen alle Gießer zu einer Versammlung in das Arbeiterheim und es gelang nun im Laufe des Vormittags den Streik endgültig mit sehr günstigen Bedingungen für die Gießer abzuschließen, so daß die Arbeit am Montag um 1 Uhr mittags in allen Betrieben aufgenommen wurde.

Der Streik bei Firma Biester dauert ungeschwächt weiter.

Die Lage des Streiks bei der Firma Biester hat sich bis heute nicht geändert. Die Firmenleitung lehnt derzeit alle Verhandlungen ab, da sie glaubt, die Arbeiter hierdurch mürbe machen zu können. Die Arbeiter sind aber in ihrem Kampfeswillen ungebrochen und werden auch weiterhin zu ihren Forderungen stehen. An dem Okkupationsstreik beteiligen sich 220 Arbeiter und Arbeiterinnen. Nachdem die Fabrikräume nicht geheizt sind, verschaffte die Textilarbeiterorganisation einen Ofen und Heizmaterial, so daß die Arbeiter einen geeigneten Fabrikraum erwärmen können. Auch die Verpflegung wird seitens des Textilarbeiterverbandes den streikenden Arbeitern täglich zugestellt.

Schwerer Zusammenstoß mit einem Auto.

Samstags voriger Woche stieß in Bielitz in der Legionenstraße um 11 Uhr nachts ein Taxiauto, welches von dem Chauffeur Stanislaw Szymanek aus Jaworze gesteuert wurde, mit einem Fuhrwerk zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitt das Pferd einen Bruch der Wirbelsäule, so daß es bald darauf erschossen werden mußte. Der Kutscher, ein gewisser Czempura, stürzte vom Wagen und erlitt allgemeine Körper- und eine Kopfverletzung und mußte von der Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt werden. Der Chauffeur mitsamt dem Auto, welches stark beschädigt wurde, wurde von der Polizei bis zum Abschluß der Untersuchung festgenommen bezw. beschlagnahmt. Wie es heißt, soll der Chauffeur durch unvorsichtiges Fahren den Unfall verschuldet haben.

Tödlicher Unfall eines Eisenbahners. Am Samstagabend ging der Eisenbahnzugführer Ferdinand Macka vom Dienst um 11 Uhr nachts an dem Eisenbahngleis entlang nach Biala nach Hause, als er unweit dem Maschinenhaus in Bielitz von rückwärts von einer Rangierlokomotive umgestoßen wurde. Er erlitt hierbei eine schwere Kopfverletzung, so daß er in das Bielitzer Spital überführt werden mußte, wo er drei Stunden nach der Einlieferung starb.

Einbruch in ein Galanteriewarengeschäft. In der Nacht auf den 18. d. M. drangen in Bielitz unbekannte Täter durch Ausschlagen einer Scheibe in das Galanteriewarengeschäft des Adolf Apel in der Grazynskistraße ein, wo sie eine größere Menge Ware, wie Schirme, Handschuhe und Ledertaschen, stahlen. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung wurde unweit des dort befindlichen Neubaues ein Teil der gestohlenen Sachen gefunden, welche die Diebe auf ihrer Flucht weggeworfen hatten Am Tatorte wurden Einbruchswerkzeuge gefunden. Die Polizei glaubt die Täter bald ausfindig machen zu können

Unterhaltung mit tödlichem Ausgang. In Bestwin (Bezirk Biala) fand letzten Sonntag im Volkshause eine Tanzunterhaltung statt, bei welcher es unter den Anwesenden zu einer Prügelei kam, bei welcher das Messer eine wesentliche Rolle spielte. Der ungefähr 22 Jahre alte Franz Lubanski aus Janowice wurde bei dieser Prügelei durch einen Messerstich in die rechte Brustseite so schwer verletzt, daß eine innere Verblutung eintrat. Die Bialaer ärztliche Rettungsbereitschaft wurde in der Nacht gegen 2 Uhr verständigt, die jedoch dem Verwundeten keine Hilfe mehr bringen konnte, da derselbe bereits in den letzten Atemzügen lag und bald hierauf starb. Bei der Schlägerei wurde auch ein gewisser Niemczyk Stanislaw aus Bestwin durch Messerstiche unter dem rechten Schulterblatt verletzt.

Ein Kind abgängig. Auf dem Polizeikommissariat in Bielitz erstattete der auf der Josefsstraße wohnhafte Protzner Andreas die Meldung, daß am 17. Oktober seine 9 Jahre alte Tochter Genowefa zur Schule ging und seit dieser Zeit in das Elternhaus nicht zurückgekehrt ist. Alles Suchen bei Verwandten und Bekannten blieb bis jetzt ohne Erfolg.

Tanzunterhaltung der „Lenko"-Arbeiter.

Die in der Textilarbeiterorganisation organisierten Arbeiter der Firma „Lenko" veranstalten am Samstag, dem 24. Oktober, um 8 Uhr abends im Schwarzen Adlersaale eine Tanzunterhaltung, um in diesen ernsten Tagen einmal unter Gleichgesinnten einige heitere Stunden zu verleben. An alle Arbeiter ergeht das Ersuchen, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen. Eigene Kosthallen. Gute Tanzmusik.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Metzner

(38. Fortsetzung)

Jetzt, da er Ellen gegenübersaß, stierte er unruhig verlegen auf die Preiskarte. Sein schmales Gesicht war jetzt wieder einmal beinah kränklich weiß.

„Sie sind seit einigen Tagen merkwürdig verändert, Bernd Caßler. Es tut mir weh. Wollten wir nicht Kameraden sein?"

Die mutige Art des Mädchens beschämte den Mann, der die Augen unstet hob und senkte.

In Ellen war der Wunsch stark, dem Freunde etwas Gutes zu sagen — eine Brücke zu ihm zu finden.

Sie wußte, daß sie mit Bernd Caßler den einzigen Menschen verlieren würde, den ihr das Schicksal in dieser Welt vorläufig noch gelassen hatte.

Und dann? Sie würde zurückfallen in Untätigkeit. Sie wußte genau: nur Bernd Caßlers beherztes Anfassen des Lebens war es, das sie mitriß. Doch das nicht allein. Der rührend gute Mensch hatte ihr ganzes schwesterliches Empfinden geweckt, das in einer Frau ebenso schlummert wie in dem Manne das Bedürfnis, hilfsbedürftige Frauen als der Stärkere zu schützen.

„Ja!, ich bin verstimmt! Muß verändert sein. Ellen!"

Eine leise Verbitterung klang aus den Worten des Künstlers.

Das Mädchen wurde nachdenklich.

„Ich ahne, warum: Weil mir heute morgen Direktor Dannert meine Aushilfsstellung fristlos kündigte."

Der Mann fuhr erschrocken auf.

„Ellen! Das nehmen Sie an?! Glauben Sie, daß ich Dannerts vermeintliche Gründe als bare Münze nehme? Meinen Sie, ich zweifle an Ihren Angaben, daß Dannert Sie mehr als einmal behelligte? Nein, nein! Es ist etwas anderes. Ich möchte gern schweigen darüber"

Caßlers kluge Augen hatten jetzt einen beinah wilden Ausdruck, vor dem das Mädchen zurückwich.

Warum überfiel sie Bernd Caßler gerade jetzt mit seinen Zweifeln? Warum diese versteckten Andeutungen? Er sollte doch den Mut finden zu einem offenen Wort.

„Sie dürfen nicht schweigen, bitte nicht. Steht denn nur alles gegen mich, alles? Auch Sie, Bernd Caßler? Sprechen Sie doch schon! Was habe ich denn nur getan?"

Ein Hilferuf aus leidumflorten Augen, aus den unergründlichen Tiefen der reinen Mädchenseele.

„Ellen Ehlers!" Der Mann war tiefinnerlich erschrocken. „Warum sprachen Sie nie so zu mir? Erst jetzt?" Die Worte hasteten aus Caßler heraus.

„Erst jetzt?!" Gequält wiederholte Ellen die letzten Worte. „Warum sagen Sie das? Damit begrenzen Sie einen Zustand. Welchen?"

„Den des Vertrauens, des gegenseitigen Vertrauens, Ellen. Sie haben kein Vertrauen mehr zu mir! Oh, das ist bitter — für einen Kameraden!"

„Nennen Sie es Vertrauensbruch, wenn man einen Zustand verschweigt, der zur Gewohnheit wird? Soll man noch über sein Elend täglich sprechen, wenn man schon darin zu ersticken droht? Wer findet noch den Mut dazu, wenn er täglich vom Anziehen der dünnen durchlaufenen Schuhe bis zum Aufsetzen der abgetragenen Kappe fühlt, wie er allmählich immer mehr ausgeschlossen wird aus der Gemeinschaft der gutgekleideten, gutgenährten Menschen?"

Milde lag jetzt in dem Gesicht des Mannes, der unverwandt in die feucht werdenden Augen des Mädchens sah.

„Ellen Ehlers, liebe Ellen Ehlers! Nicht so. Nicht so! Ich wollte Ihnen doch nicht weh tun! Lassen Sie mir die Möglichkeit, Ihnen zu helfen; aber geben Sie mir die Kraft des Glaubens dazu!" Und als das Mädchen betroffen die Lider senkte, fügte er hinzu: „Nicht falsch verstehen! Mein Herz wird schweigen, aber nur dann, wenn es die Zweifel überwindet."

„Welche Zweifel?"

Ganz matt, ganz krank kam es aus Ellens Munde.

„Seit Tagen sind Sie krank, Ellen Ehlers. Sie schleichen nur noch durch das Leben. Muttchen Zimmermann macht mich täglich darauf aufmerksam. Sagen Sie mir —" Er machte eine Pause und vollendete dann mit abgewandtem Gesicht: „Sagen Sie mir — es ist wegen dieses Mannes, der — Sie neulich abends am Kino erwartete?"

Das Mädchen war zusammengezuckt. Röte und Blässe wechselten in ihrem Gesicht.

„Das ist Ihr Zweifel? Bernd Caßler!"

„Ja!, Ellen! Ich kann nicht anders. Sehen Sie, ich erhoffe ja nichts. Nur — ich will der einzige sein, der Ihnen helfen darf!"

Ein hörbares Atmen. Ein leichtes Senken des schönen Kopfes.

Eine Welt scheußlicher Erinnerung wurde in Ellen wach, die dann ernst und fest die Begegnung mit Holm und dessen Verhalten schilderte.

Teilnahmsvoll und mit wachsender Erregung hatte Bernd Caßler zugehört.

Als er bei der Schilderung des seltsamen Unglücksfalles ein überraschtes Gesicht machte, stockte Ellen.

Fortsetzung folgt.

Aus Welt und Leben.

Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei

3 Tote, 14 Verletzte.

Prag, 20. Oktober. In der Nähe der Ortschaft Jasina in Karpathorußland ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Drei Personen fanden den Tod, 14 wurden verletzt.

Kompresse im Magen zurückgelassen.

Aus Lyon wird gemeldet: Eine hiesige Kolonialwarenhändlerin litt seit einiger Zeit unter häufigen und sehr schmerzhaften Magenbeschwerden. Der behandelnde Arzt stellte durch Röntgenaufnahmen ein Magengeschwür fest. Er hielt eine Operation für geraten, die auch durch einen bekannten Lyoner Chirurgen ausgeführt wurde.

Die Operation verlief nach Wunsch, jedoch trat bei der Kranken durchaus keine Erleichterung ein. Im Gegenteil, die Schmerzen wurden mit jedem Tag heftiger und unerträglicher. Am 36. Tage nach der Operation bekam die Patientin einen Anfall, in dessen Verlauf sich heftiges Erbrechen einstellte. Darunter befand sich eine im Magen der Patientin von den operierenden Aerzten vergessene **Kompresse**.

Dieser medizinische Fall führte zu einem Prozeß vor dem Lyoner Appellationsgericht, das das Vorliegen eines schweren ärztlichen Kunstfehlers anerkannte und den beklagten Chirurgen sowie seine Assistenten zur Zahlung von 12 000 Frs. an die Patientin verurteilte.

Dampfer bei Java gekentert.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Dienstag früh kenterte der holländische Dampfer Van Der Wijk auf der Höhe von Tandjong Pakis (Java). Das Schiff hat einschließlich der Besatzung etwa 250 Mann an Bord, von denen bisher noch 73 vermißt werden.

Ostasienflug eines lettischen Fliegers.

Der lettische Fliegerkapitän Cukurs ist am Dienstag vormittag 10.07 Uhr zu einem Fernflug nach Ostasien gestartet. Kapitän Cukurs will über Berlin, Prag und Istambul nach Indien und von dort weiter nach Ostasien fliegen.

Von ihrem Ehemann ermordet und im Backofen verbrannt.

Ein grausiges Verbrechen hat dieser Tage die Kriminalpolizei in Breslau aufgedeckt. Seit dem 7. November 1935 war die Ehefrau des Bäckermeisters Kauder vermißt und erst jetzt wurde festgestellt, daß Frau Kauder von ihrem Ehemann nach einer Auseinandersetzung erschlagen worden ist. Dieser hatte dann die Leiche im Backofen seiner Bäckerei verbrannt. Kauder, der inzwischen wegen anderen Delikten zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist und der immer betont hatte, seine Frau sei mit einem anderen Mann verschwunden, hat unter der Wucht des Beweismaterials ein umfassendes Geständnis abgelegt.

4 Hinrichtungen in Jugoslawien.

Im großen Hof des Kreisgerichts in Zajecar (Jugoslawien) wurde an 4 Banditen das Todesurteil durch Erhängen vollzogen. Die Hingerichteten haben im August des Vorjahres einen Ueberfall auf einen Postwagen verübt und 100 000 Dinar geraubt. An dem Raubüberfall beteiligten sich 6 Personen, die alle zum Tode verurteilt worden sind. Die noch verbliebenen 2 Deliquenten wurden am nächsten Tage hingerichtet. Beim Ueberfall waren 2 Personen von den Banditen getötet worden.

Inseln an der Nordwestküste Sibiriens entdeckt.

Ein Sowjeteisbrecher hat im Bereich der Nordenskjöld-See an der Nordwestküste Sibiriens 19 Inseln entdeckt. Es heißt, daß diese Entdeckung die Fahrt durch das Nördliche Eismeer, was bereits längst ein Wunsch der Sowjets ist, in hohem Maße erleichtern wird.

Millionenstrafe für Schmuggel.

Aus Belgrad wird gemeldet: Dr. Alexander Body, der frühere jugoslawische Titulargesandte inMoskau, weiter seine Gemahlin, eine geborene russische Fürstin, und noch eine Reihe weitererPersonen wurden von derFinanzdirektion in Belgrad zu einer Strafe von 32 849 000 Dinars verurteilt, da sie in ungesetzlicher Weise auf den Namen des ehemaligen spanischen Gesandten in Belgrad drei Jahre hindurch einige Waggons alter Möbel, Metall-, Glas- und Porzellangegenstände, Bilder und 2440 Perserteppiche als Uebersiedlungsgut nach Jugoslawien geschmuggelt haben. Die geschmuggelten Gegenstände und das Eigentum der Schuldigen wurden beschlagnahmt.

Eine Stadt zittert vor der Blutrache.

Vor einigen Monaten war es in Cetinje, der früheren Hauptstadt von Montenegro, bei einer Bauerndemonstration zu Unruhen gekommen, die mehrere Todesopfer gefordert hatten. Seitdem lebt Cetinje in Angst vor der Blutrache, die in Montenegro wie vor Jahrhunderten ein heiliges Gesetz ist. Die Bauern haben geschworen, sich zu rächen, und aus Erfahrung weiß man, daß solche Schwüre gehalten werden, und daß sie meistens viel Blut kosten. Ein Bauernüberfall auf die Stadt selbst ist weniger wahrscheinlich; dafür fürchten die Städter, daß sie, wenn sie einzeln aufs Land gehen, dort aus dem Hinterhalt erschossen werden. Wahrscheinlich wird ein regelrechter mittelalterlicher Urfehde-Vertrag, die sogenannte Bessa, erforderlich sein, um den Einwohnern von Cetinje ihre begründete Angst vor der montenegrinischen Blutrache zu nehmen.

Männerstadt Sofia.

Die bulgarische Hauptstadt zeichnet sich durch einen ganz erheblichen Ueberschuß an heiratsfähigen jungen Männern im Vergleich zu ehefähigen Mädchne aus: man hat in Sofia 31 233 unverheiratete Männer bis zu 30 Jahren gezählt, aber nur 19 048 junge Mädchen, die als Gattinnen in Betracht kommen. Infolgedessen sind die heiratslustigen Männer gezwungen, ihre Bräute von auswärts zu holen, und viele von ihnen tun dies, indem sie nach — Belgrad fahren und sich jugoslawische Ehepartnerinnen aussuchen, denn Belgrad hat im Gegensatz zu Sofia einen Mädchenüberschuß. Auf diese Weise macht die Annäherung der beiden slawischen Nationen fast täglich erhebliche Fortschritte.

Ein Baum als Garage.

Daß es in USA Riesenbäume gibt, weiß man. Neuerdings ist aber jemand auf die Idee gekommen, so einen Riesenbaum zu einem völlig ungewöhnlichen Zweck zu benutzen. Er bohrte nämlich den Baumstamm, der schon seit undenklichen Zeiten (seit Kolumbus Zeiten, sagen die Amerikaner) da liegt, an und errichtete darin eine Autogarage. Allerdings ist der Baumstamm, dessen Alter auf 2500 Jahre geschätzt wird, 63 Meter lang, und die Garage, die darin errichtet wurde, hat bei einem 5,5 Meter breiten Eingang eine Tiefe von 18 Metern. Zeitungen berichten, daß in der Nähe dieser Baumstammgarage noch ein anderer Riesenbaum steht, der, da er mindestens dreitausend Jahre alt ist, als das überhaupt älteste Lebewesen der Erde betrachtet werden kann. Seine Höhe ist 84 Meter und der Umfang seines Stammes beträgt 30 Meter. Die Frivolität, das ehrwürdige Naturdenkmal als Garage zu mißbrauchen, ist ein typisch amerikanisches Kultursymptom.

Ein Wolf fällt ein Auto an!

Das aus Susak nach Crikvenica (Tschechoslowakei) fahrende Auto des Ing. Novak wurde von einem Wolf angefallen. Dieser wurde vom Auto überfahren. Die Reisenden töteten hierauf den Wolf und brachten ihn nach Crikvenica. Das ungewöhnliche Erscheinen eines Wolfes in dieser Gegend gibt Anlaß zu Prophezeiungen auf einen strengen Winter.

Sport.

Neue Klubs in Lodz.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Saison haben die Eishockeyvereine bereits die ersten Vorarbeiten getroffen. Am Dienstag, dem 27. Oktober, findet die Generalversammlung der Eishockeysektion des LKS statt, auf welcher die dieswinterlichen Spiele und Begegnungen besprochen werden sollen. LKS wird in diesem Jahre für seine Mitglieder einen Trockenkursus veranstalten, dessen Leiter der bekannte Eishockeyspieler und Fußballer Krol sein wird. Auch wird LKS eine Sektion für Jugendliche gründen.

Die Zahl der Eishockeymannschaften wird in diesem Jahre um zwei Mannschaften größer sein. So wurde beim Fabrikklub Zjednoczone eine Mannschaft gegründet, die schon in diesem Winter an den Meisterschaftsspielen der B-Klasse teilnehmen will, und eine Mannschaft bei Wima, die über einen eigenen Eislaufplatz verfügen wird.

Der Spielkalender für die Meisterschaftsspiele der A- und B-Klasse wird in den nächsten Tagen vom Verband ausgearbeitet werden. Die Spiele sollen sofort, nach Eintreten der ersten Fröste, beginnen. Die A-Klasse zählt auch in diesem Jahre nur 3 Mannschaften (LKS, U-T und SKS), da keine von den B-Klassenmannschaften das nötige Kennen aufwies, um zu avancieren.

Kanadier wollen in polnische Mannschaften spielen.

Der oberschlesische Eishockeyverband erhielt von den Brüdern Bert und Jimmy Forsyth aus Kanada ein Angebot, einige polnische Mannschaften zu trainieren und auch in polnischen Mannschaften zu spielen. Bert Forsyth pielte letztens in einer englischen Mannschaft und auch in der englischen Repräsentation in Garmisch-Partenkirchen.

Der oberschlesische Eishockeyverband hat in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen, da er weitere Anträge von Kanadiern, die im letzten Winter in Deutschland und in der Schweiz spielten, erwartet.

Fußballspiel LKS — Legja am Vormittag.

Beide Vereine sind übereingekommen, daß am Sonntag in Lodz stattfindende Ligafußballspiel um 11.30 Uhr zu veranstalten.

Die besten Ligaschützen.

Nach Berücksichtigung der letzten Ligaspiele, können als die erfolgreichsten Torschützen folgende Spieler genannt werden: 1. Peterek 18 Tore, 2. Wilimowski 17, 3. Matjas 12, 3. und 4. Kryszkiewicz und Lewandowski 11, 5. Gob 10.

Diverse Sportnachrichten.

Die Hockeymeisterschaft auf dem Rasen errang in diesem Jahre WKS aus Posen vor Czarni.

Amerika hat einige führende Leichtathleten aus Europa für einige Starts bei sich eingeladen, darunter auch den Polen Kucharski.

Peru ist aus dem Weltfußballverband ausgetreten. Als Grund gibt es das Vorkommnis bei der Fußballolympiade an.

Die Boxer des Thorner Gryf haben die Mannschaft des Danziger Polizei-Sportvereins 15:1 geschlagen.

In den Meisterschaftsspielen der Lodzer B- und C-Klasse ist bereits die Winterunterbrechung eingetreten.

Für den großen Preis des polnischen leichtathletischen Verbandes soll in diesem Jahre der Läufer Noji vorgeschlagen werden, für den Sieg über den Olympiasieger Iso-Holo.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 22. Oktober 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Konzert 12.03 Fragmente aus Opern 12.40 Gavotten 13 Wunschkonzert 16 Leichte Musik 16.35 Orchesterkonzert 18.10 Sport 19 Hörspiel 19.30 Klavierrezital 20.30 Ueber Tabakanbau 21 Polnische Komponisten 21.45 Konzert 22.30 Schallpl. für Kenner.

Kattowitz.
13, 15.15 und 18.30 Schallpl. 15 Mitteilungen 23 Französischer Briefkasten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen 12 Konzert 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20 Der Troubardour 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Ausklang.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 19 Altweibersommer 20.10 Tanz nach Wunsch 22.30 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallpl. 15.20 Kinderstunde 17.35 Lieder 19.30 Militärmusik 22.20 Schallpl. 23.35 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Konzert 16.10 Leichte Musik 19.25 Aus Tonfilmen 20.05 Gesangkonzert 22.25 Blasmusik.

Der Herbst in Lodz.

Heute um 19.45 Uhr wird der Redakteur Stanislaw Sapocinski im Lodzer Studio eine Plauderei unter dem Titel „Der goldene Herbst" halten. Der Prälegent wird in humorvolle Weise den Lodzer Einwohnern den Herbst erleben lassen.

Allpolnisches Konzert aus Lodz.

Der polnische Rundfunk übernimmt sein heutiges Mittagskonzert um 12.03 Uhr aus Lodz. Spielen wird das Lodzer Salonorchester unter Leitung des Kapellmeisters Teodor Ryder.

Uebertragung aus der Ziemianska.

Heute um 20 Uhr übernimmt das Lodzer Studio für alle polnischen Sender die Unterhaltungsmusik aus der Lodzer „Ziemianska". Konzertieren wird das Ensemble der Schwestern Lenoir.

Der berühmte Pianist Ciampi im Rundfunk.

Der polnische Rundfunk organisiert in der laufenden Saison einen Zyklus von Chopinkonzerten in Ausführung der bekannten in- und ausländischen Pianisten. Heute um 22 Uhr wird der berühmte französische Pianist Marcel Ciampi zu hören sein. Dieses Konzert hat in der Musikwelt begreifliches Interesse wachgerufen.

Im Lande des Rabindranath Tagore.

Die Musik der exotischen Länder unterscheidet sich von der der europäischen grundsätzlich; die Art des Gesanges ist anders ,anders ist die Melodie und anders sind die Instrumente. Die Quelle, aus welcher die Musik des fernen Ostens quillt, ist der religiöse Kult, der die Musik, das gesprochene Wort und den Tanz als untrennbares Ganzes umfaßt. Deshalb klingt diese Musik ganz anders als unsere und ihr Ziel ist im Allgemeinen nicht der ästhetische Eindruck, sondern der Ausdruck religiöser Gefühle. Die heutige um 17.15 Uhr gesandte musikalische Reportage wird die Rundfunkhörer nach Indien, in das Zauberland des großen Dichters Rabindranath Tagore, führen, das den Europäern wenig bekannt ist.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Vertrauensmännerkonferenz in Lodz.

Am Sonnabend, dem 24. Oktober, 6 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynska 14 eine Konferenz aller Lodzer Vertrauensmänner statt.

Alle Genossen, die den Ernst der heutigen Lage erkennen und gewillt sind, zur Aktivierung der sozialistischen Bewegung beizutragen, haben zurKonferenz zu erscheinen.

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; **Ausland:** monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. **Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.**

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike.
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.